

Das Smartphone wird zur Geldbörse

Immer mehr Verbraucher bevorzugen kontaktlose Bezahlverfahren. Der Markt ist heiß umkämpft.

Von François Baumgartner

OSTBAYERN. Man zückt sein Smartphone, hält es an das Kassenterminal einer Tankstelle, gibt die Zahlung per Fingerabdruck, PIN oder Gesichtserkennung frei und schon ist die Rechnung beglichen. An der Supermarktkasse dasselbe, nur diesmal wählt man die Kreditkarte. Die Übertragungstechnik Near Field Communication (NFC) macht den Einstieg ins kontaktlose Bezahlen für Verbraucher einfach. Wer nur mit dem Handy einkaufen möchte, braucht zusätzlich noch eine Bezahlapp, der man eine Kredit- oder Debitkarte digital hinzufügen muss.

Gemäß der „Postbank Digitalstudie 2019“ bezahlt ein Drittel der Bundesbürger inzwischen mobil, 2018 war es nur jeder Fünfte. Der Anteil derer, die mobile Bezahlssysteme ablehnen, ist von 61 Prozent im vergangenen Jahr auf 47 Prozent geschrumpft. Platzhirsch beim kontaktlosen Bezahlen per Smartphone oder -watch ist Pay-



Ein Drittel der Bundesbürger bezahlt mobil mit dem Smartphone.

Foto: Nattakorn - stock.adobe.com

pal, das hier einen Anteil von 51 Prozent hat. Mit deutlichem Abstand folgen Google Pay mit 13, Payback Pay mit zwölf und Apple Pay mit elf Prozent. Für die Studie wurden 3126 Bundesbürger befragt. „Mobiles Bezahlen ist nicht mehr aufzuhalten. Vor allem durch jüngere Altersgruppen setzen sich kontaktlose Bezahlmethoden immer stärker durch“, sagt Thomas Brosch, Chief Digital Officer der Postbank. „Dass das Tempo hierzulande dennoch vergleichsweise langsam ist, liegt an der Verunsicherung der Bun-

desbürger durch die vielen verschiedenen Bezahlssysteme und Anbieter und einem großen Sicherheitsbewusstsein. Gerade ältere Bankkunden setzen daher gern auf mobile Bezahlfunktionen ihrer vertrauten Hausbank.“

Dennoch machen Google Pay und Apple Pay aktuell im Markt des mobilen Bezahlens Furore. Wie Martin Holst, Produktmanager Banking bei Comdirect, erklärt, war sein Institut beim Deutschlandstart von Google Pay im Juni 2018 und bei der Einführung von Apple Pay im Dezember 2018

von Anfang an als Partner dabei. Der Start von Apple Pay habe hier die Erwartungen klar übertroffen. „Bereits im Vorfeld haben wir ein großes Interesse verzeichnet. Am ersten Tag nach dem Deutschlandstart wurde eine fünfstellige Zahl an Geräten, also iPhones, iPads, Apple Watches und iMac, für Apple Pay registriert. Mittlerweile bewegt sich die Zahl im sechsstelligen Bereich.“ Und worin unterscheiden sich Apple Pay und Google Pay? „Bei Apple Pay findet die Autorisierung per Fingerabdruck, Gesichtser-

kennung oder Code statt. Google Pay funktioniert mit PIN-, Muster-, Passwort-, Fingerabdruck- oder Iris-Scanner-Displaysperren – je nach verwendetem Smartphone“, sagt Dieter Heiliger, Managing Principal bei Capco. „Ein klarer Vorteil der Mobile-Payment-Lösungen ist die Vereinfachung des Alltags. Die Sicherheitsstandards sind im Rahmen der Zwei-Faktor-Authentifizierung, die in Kürze verpflichtend wird, ebenfalls extrem hoch.“

Überdies entwickeln auch Banken selbst Bezahlverfahren. Eine davon ist die Sparkassenapp Mobiles Bezahlen. „Die App ist einfach zu bedienen und erfüllt gleichzeitig die hohen Sicherheitsstandards der Deutschen Kreditwirtschaft für Kartenzahlungen hinsichtlich Datenschutz, Transaktionssicherheit und Missbrauchsschutz. Sämtliche Daten verbleiben zu jeder Zeit bei der Sparkasse, sie werden nicht an Dritte weitergegeben“, sagt Manfred Pitzl, Vorstandsmitglied der Sparkasse Regensburg. Die Zukunft im mobilen Zahlungsverkehr skizziert Martin Holst von Comdirect so: „Zahlungen werden sekundenschnell ausgeführt werden, auch mobil oder per Sprachsteuerung. Dabei werden neue Authentifizierungsmöglichkeiten, zum Beispiel mittels biometrischer Daten, unterstützen. Die Bedeutung von Bargeld wird, auch in Deutschland, immer weiter abnehmen.“